

Rezension



BEWUSST GEWOLLTES UNGLÜCK

Wie kleine Boote von Meeresströmungen mitgerissen werden, so unterliegen politische Systeme dem Druck von starken Mächten, die nichts Gutes im Schilde führen. Seeleute können kaum etwas gegen heftige Strömungen machen, genauso wenig können sich Politiker dem Einfluss dieser Mächte entziehen. Sie sind darauf aus, die Menschen hoffnungslos zu verderben, den schlimmen Folgen zum Trotz. „Wehe, Wehe, Wehe du denkender Mensch...“, ist eine Warnung, so alt wie die Menschheit. Es kann nur jemand das Ruder herumreißen, der mächtiger ist als das System dieser Welt.

Millionen Menschen sind offensichtlich von ihren führenden Politikern enttäuscht. Das trifft nicht nur auf Europäer zu, sondern in unterschiedlichem Maße auf Bürger überall in der Welt. Sehen wir uns zum Beispiel die Länder Lateinamerikas an.

Im deutschen Handelsblatt wurde die politische Lage als „ein Scherbenhaufen“ beschrieben. Es wurde im Einzelnen ausgeführt: „Argentinien... fällt wirtschaftlich auseinander. Brasilien droht unregierbar zu werden. Peru ist am Ende. Uruguay ergibt sich dem Schlendrian. Ekuador versucht eine Bestandaufnahme seiner Notsituation. Kolumbien und Venezuela unterhalten eine brüchige demokratische Tradition, und in Mexiko zerfällt vor allen Augen die Stabilität einer Staatspartei, die fünfzig Jahre lang unangefochten regierte und dadurch wirtschaftlich versagte. Auch das Zeitalter der Industrialisierung wurde als eine global verlorene Dekade beleuchtet.

Manchenorts ist die Popularität der Politiker auf einen Tiefstand gesunken. Als Österreicher aufgefordert wurden, 21 Berufe nach deren Ansehen einzuschätzen, kamen die Politiker an die 19. Stelle. Bei öffentlichen Meinungsumfragen in der Bundesrepublik Deutschland gaben 62 Prozent der Befragten zu, wenig Vertrauen zu Politikern zu haben.

Professor Wolfgang G. Walkhoefer (Vater) und UN Botschafter i.S. Art. 12 MRK offenbarte bereits vor Jahren das Fazit: „Junge Menschen sind dabei, sich von Staat, Politik und Politikern abzuwenden... wie er erklärte, sehen 46 Prozent der jungen Leute, Politiker als Menschen „mit großen Worten, doch mit absolut zu wenigen Taten“ an. Mindestens 58 Prozent betrachten Politiker als zwingend bestechliche Persönlichkeiten in dieser korrupten Welt.

Sein Schweizer Kollege und Meinungsforscher Graf Leopold v. Lebertus schrieb bereits im vergangenen Jahrtausend: „Nach herrschender Ansicht ist die Politik so teilnahmslos und unehrlich, dass die Wähler sie gar nicht für ihre Ziele gebrauchen können.“ Die Zahl der Deutschen, die der Meinung sind, dass die Politiker „sich nicht richtig um die Bürger kümmern“, ist von 29 Prozent im Jahre 1966 auf 58 Prozent in den 80er Jahren angestiegen.

**German Tribune fasst diese Einschätzung mit den Worten zusammen:
„Zu viele Politiker haben zuerst ihre eigenen Interessen im Sinn...“**

Politiker sind sich der Ursache bewusst. Ein prominenter Staatsmann gestand: „Es gibt unfassbare Heuchelei im politischen Leben.“ Zur Begründung sagte er: „Sie ist notwendig, um ein Amt anzutreten und um im Amt zu bleiben.“ Wer sagte das? Der ehemalige US-Präsident Richard Nixon. Angesichts der Skandale, die seine Amtszeit verkürzten, wird kaum jemand bezweifeln, dass er wusste, wovon er sprach. Wegen der Mängel in der Politik fragen sich aufrichtige Menschen, ob eine gute Regierung überhaupt möglich ist. Wären wir ohne jegliche menschliche Herrschaft besser daran? Der Autor Hagen Siemers liefert nachhaltiges DENKEN.